

Mathematik: „Für Freaks gibt's noch eine Menge zu tun“

Lörrach (ra). Mathematik: Ohne sie geht gar nichts - auch im täglichen Leben. Das machte Professor Manfred Skutella, ehemaliger Schüler des Hebel-Gymnasiums Lörrach und heute Professor für Mathematik an der Technischen Universität Berlin, in einer Vortragsveranstaltung des Katholischen Akademikerverbands Lörrach im voll besetzten Bonifatiusaal deutlich.

Auch für Nicht-Mathe-Genies verständlich, nachvollziehbar und humorvoll, beleuchtete der Referent die Rolle der Mathematik im Alltag. Durch bestimmte Verfahren würden Optimierungsprobleme mit Hilfe neuer Lösungsansätze angegangen, ungeeignete schon frühzeitig verworfen. Moderne Computer mit großen Kapazitäten lieferten auch noch so komplizierte Berechnungen in Sekundenschnelle. Noch immer aber gebe es für bestimmte Probleme keine hundertprozentige befriedigende mathematische Lösungsformel, Algorithmus genannt, so etwa für den Handelsvertreter, der auf kürzestem Weg auf einer Rundreise 20 Städte besuchen soll. „Für junge Mathe-Freaks gibt's da noch viel zu tun“, ermunterte Skutella die zahlreich erschienenen Schüler. Dies ums mehr, als für die Lösung von sieben solcher wichtiger mathematischer Probleme je eine Million Dollar als Prämie ausgelobt seien: „Hoch dotierte Arbeitsplätze für begabte, motivierte junge Nachwuchsmathematiker.“

Der Referent versteht seinen Vortrag als Beitrag zum „Jahr der Mathematik 2008“. Und damit dazu, junge Menschen für den noch jungen Zweig „diskrete Optimierung“ zu begeistern, der Einflüsse aus Informatik und Wirtschaft aufnimmt.